

Schutzgebietsnetzwerk NÖ

Industrieviertel

Schutzgebietsbetreuung in den Hainburger Bergen
(Natura 2000-Gebiet „Hundsheimer Berge“, NSG Spitzerberg,
NSG Braunsberg-Hundsheimerberg)

Endbericht



© Thorsten Englisch

Thorsten Englisch
Wien, 30. Juni 2017



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Auftraggeber:

Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz
Landhausplatz 1, Haus 16 | 3109 St. Pölten
T 02742 9005-15215 | post.ru5@noel.gv.at | www.noel.gv.at

Kurzfassung

Die Hainburger Berge stellen eine Hügelkette im pannonischen Osten Niederösterreichs dar und weisen eine hohe Vielfalt an Trockenlebensräumen auf. Aufgrund der besonderen Schutzwürdigkeit und des nötigen Handlungsbedarfs sind sie im „Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich“ als Handlungsfeld „Felstrockenrasen der Hainburger Berge“ angeführt. Die Trockenhabitats der Hainburger Berge im Europaschutzgebiet „Hundsheimer Berge“ und im Naturschutzgebiet am Braunsberg beherbergen allesamt eine außergewöhnliche Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten, darunter einige Arten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und viele national stark gefährdete oder gefährdete Arten (Ellmayer 2005, Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer 1999), einige Arten sind zudem endemisch für das pannonische Gebiet. Um die Lebensräume und ihre Artenausstattung in ausreichendem Ausmaß zu sichern, wird das Gebiet größtenteils extensiv beweidet, einige Bereiche werden als Mähwiesen genutzt. Ergänzende Pflegemaßnahmen zum Erhalt der Trockenhabitats betreffen vor allem die Schwendung von Gebüsch zur Förderung des Offenlandcharakters und zur Reduktion fortschreitender Verbuschung.

Dafür müssen Nutzung und Pflegemaßnahmen aufeinander abgestimmt werden und auf die Zielvorstellungen für das Schutzgebiet ausgerichtet sein (vgl. Weiss et al. 2013, Englisch 2016). Die Gebietsbetreuung in den Hainburger Bergen nimmt die Aufgabe wahr, den Zustand der Schutzgüter zu kontrollieren, Maßnahmen zu planen und zu überprüfen sowie notwendiges Fachwissen bereitzustellen, so dass im Hinblick auf die nötigen Maßnahmen eine entsprechende Beratung und eine Anleitung und Einschulung in die Landschaftspflege gewährleistet ist.

Ein wichtiger Teil der Aufgabe der Schutzgebietsbetreuung ist die Information und Kommunikation zwischen dem Schutzgebietsnetzwerk NÖ (Land NÖ Abteilung Naturschutz bzw. eNu) und den verschiedenen Stakeholder, welche für die Anliegen des Naturschutzes und die Erhaltungsziele im Gebiet sensibilisiert und bei unterschiedlichen Aufgaben eingebunden werden. Gleichzeitig muss zwischen den Interessensgruppen vermittelt werden, so dass die Tätigkeiten dem Gebiet und seinen Schutzgütern bestmöglich zugutekommen.

Aufbauend auf den Tätigkeiten der Gebietsbetreuung im Jahr 2016 im Rahmen des Projektes „Schutzgebietsnetzwerk NÖ“ der Energie- und Umweltagentur NÖ beschreibt der vorliegende Bericht die diesbezüglichen Tätigkeiten der naturschutzfachlichen Arbeit zum Arten- und Lebensraumschutz im Gebiet der Hainburger Berge für den Zeitraum Jänner bis Juni 2017.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
1.1. Auftrag.....	5
1.2. Projektgebiet	7
2. Tätigkeiten, Material und Methoden	11
2.1. Fachliche und koordinative Unterstützung der Schutzgebietsbetreuung Industrieviertel im Gebiet.....	11
2.2. Umsetzung von Pflegemaßnahmen zur Entwicklung von Schutzgutflächen.....	14
2.3. Kontrolle der Pflegeeinsätze, Erfassung der Beobachtungen, Informationsweitergabe an die Gebietsbetreuung Industrieviertel.....	15
2.4. Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit und Förderung des Informationsaustausch in der Region.....	19
3. Ergebnisse	21
Literaturverzeichnis	25

1. Einleitung

1.1. Auftrag

Auftrags-Kennziffer: RU5-S-1208/020-2017

Der Auftrag zum Modul 2_10 „Schutzgebietsbetreuung in den Hainburger Bergen (Natura 2000-Gebiet "Hundsheimer Berge", NSG Spitzerberg, NSG Braunsberg-Hundsheimerberg) (Industrieviertel)“ im Rahmen des LE-Projekts "Ausbau des Schutzgebietsmanagement im Schutzgebietsnetzwerk NÖ, Jänner – Juni 2017" wurde mit Schreiben vom 21. Februar 2017 vom Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz erteilt. – Laufzeit des Auftrages: 03.01.2017 - 30.06.2017

Aufgabenstellung und Zielsetzung

Trocken- und Halbtrockenrasen gehören mit zu den gefährdetsten Lebensräumen der mitteleuropäischen Landschaft. Sie sind im pannonischen Osten Österreichs häufig, gerade aber dort im Nutzungskonflikt zwischen Landwirtschaft, Freizeitnutzung, Siedlung und Verkehr. Nutzungsveränderungen und Flächenverluste sind die größten Gefährdungsursachen (HOLZNER, 1986), die weithin wirksam sind. Umso mehr gilt es, die letzten Reste dieser Standorte mitsamt ihrer Fauna und Flora und mit ihren mannigfaltigen Wirkungsgefügen in intakter Form zu erhalten.

Der Auftragnehmer wurde für den Zeitraum 03. Jänner bis 30. Juni 2017 mit der Fortführung der Schutzgebietsbetreuung Hainburger beauftragt. Das übergeordnete Ziel ist die langfristige und nachhaltige Sicherung der großteils prioritären Naturschutzgüter in der Betreuungsregion. Der Fokus der Beauftragung liegt auf der Durchführung konkreter Umsetzungsmaßnahmen im Schutzgebiet gemäß dem vorliegenden Managementplan (Amt der NÖ Landesregierung 2009, Englisch 2009) und dessen Aktualisierung in Hinblick auf die naturschutzfachliche Vorrangflächen (vgl. Englisch 2015) sowie in verstärkter Kommunikation und Koordination der regionalen Stakeholder.

Die Arbeiten der Schutzgebietsbetreuung Hainburger Berge lassen mit folgenden Zielsetzungen und Tätigkeiten umschreiben:

- Kommunikation und Information vor Ort, Kontakt zu Landwirten, Jäger, Grundbesitzer und Gemeindevertretern in enger Zusammenarbeit mit der eNu Gebietsbetreuung Industrieviertel
- Fachlicher Austausch und Kooperationen mit anderen Expertengruppen benachbarter Gebiete oder regionalen Verbänden
- Gebietsbegehungen zur Feststellung des Handlungsbedarfs für die Schutzgebietspflege und Überprüfung des Maßnahmenenerfolgs
- Ausweisung von Pflegeflächen für notwendige Pflegemaßnahmen
- Begleitung der beauftragten Pflegemaßnahmen und ggf. Adaptierung von Pflegeplänen sowie laufende Abstimmung der Beweidung mit den naturschutzfachlichen Erfordernissen

- Durchführung von Exkursionen und Info-Veranstaltungen im Gebiet für die breite Öffentlichkeit zur Steigerung des Bewusstseins zur Wertigkeit und Erhöhung der Akzeptanz des Schutzgebietes

Die Schutzgebietsbetreuung im Gebiet geschieht durch die naturschutzfachliche begründete Lenkung der extensiven (Weide- bzw. Mahd-)Nutzung und ergänzt diese durch Detailplanungen für die Ausführung konkreter Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen zur Förderung der Schutzgüter des Gebiets. Damit verbunden ist eine entsprechende Vor-Ort-Beratung und Anleitung für ergänzende Pflegemaßnahmen und die Kontrolle der Maßnahmen zur Optimierung des Schutzgebietsmanagements. Mit dem Ziel, die Bewusstseinsbildung zu fördern und die Anliegen des Naturschutzes zu stärken, wird weiters die Vernetzung lokaler Akteure mitsamt der Einbindung von Freiwilligen bei den Pflegemaßnahmen unterstützt. Darüber hinaus fungiert die Schutzgebietsbetreuung als Kontaktstelle für die verschiedenen Stakeholder zum Informationsaustausch in der Region und zum Schutzgebietsnetzwerk Niederösterreich (Industrieviertel).

Bezug zu Prioritäten im Naturschutz

1. Handlungsprioritäten im Arten- und Lebensraumtypenschutz in NÖ (Bieringer & Wanninger 2011):

Das Projekt nimmt Bezug auf das Handlungsfeld „Felstrockenrasen der Hainburger Berge“ (ARGE Handlungsbedarfsanalyse), welches folgende Ziele für die genannten Schutzgüter vorsieht:

- Schutz und Pflege der Trockenstandorte der Hainburger Berge (Thema Trockenrasen und damit unmittelbar verbundene Lebensräume);
- mit Sand-Lotwurz, Hainburger Federnelke, Waldsteppen-Beifuß, Österreichischem Drachenkopf, Eurasischer Grashüpfer und Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) als ausgewählte Schutzgüter (Arten); sowie u.a. Wacholderheiden (LRT 5130), Lückige Kalk-Pionierrasen (LRT 6110), Lückiges pannonisches Grasland (6190) und Subpannonische Steppen-Trockenrasen (LRT 6240) als besonders zu berücksichtigende Lebensräume;
- darüber hinaus sind eine Vielzahl weiterer gefährdeter Tier- und Pflanzenarten als Sonstige Schutzgüter gelistet (siehe auch Englisch 2016)

2. Managementpläne für Europaschutzgebiet in Niederösterreich

Mit den Arbeiten im Rahmen der Gebietsbetreuung wird ein wichtiges Erhaltungsziel des Managementplans zum ESG „Hundsheimer Berge“ (Amt der NÖ Landesregierung 2009, Englisch 2009, Neumeister & Wiesbauer 2009), die Erhaltung bzw. Wiederherstellung von großflächigen, extensiv genutzten Trockenlebensräumen samt charakteristischer Sonderstandorte gefördert. Dabei kommt der traditionellen Hutweidenutzung durch ihre standortgerechte Nutzung eine besondere Bedeutung für die Erhaltung zu.

Die Fels-Steppen, Trockenrasen und Halbtrockenrasen (FFH-Lebensraumtypen 6110, 6190, 6210, 6240, 6250) und Sonderstandorte (FFH-LRT 40A0, 8160, 8230) im Gebiet der Hainburger Berge zeichnen sich durch eine große Standortvielfalt auf kleinem Raum wie auch im großen Maßstab aus, was sich in einer Vielfalt an gefährdeten und auch nach der FFH-Richtlinie (prioritär) zu schützenden Lebensraumtypen, sowie an zahlreichen schutzbedürftigen Tier und Pflanzenarten ausmachen lässt (Waitzbauer 1990; Englisch 2009, 2016). Die Vielfalt der Trockenrasen in Verzahnung mit thermophilen Säumen, Trockengebüschen und wärmegetönten (Busch)Wäldern kann dabei nur durch eine abgestimmte Pflege dauerhaft erhalten werden (Bieringer & Wanninger 2011), gegebenenfalls mit ergänzenden Maßnahmen der Schwendung von Gebüsch. Durch diese Tätigkeiten – und damit verbunden indirekt auch über die Förderung einer effizienten Beweidung – können die vielfältigen Trockenhabitate und Hutweideflächen in ausreichendem Ausmaß gesichert werden. Den Flächen- und Habitatverlusten wird durch zielgerichtete Maßnahmen zur Eindämmung der fortschreitenden Verbuschung entgegen gewirkt.

3. Naturschutzkonzept Niederösterreich

Das Projektgebiet liegt in der Hauptregion Industrieviertel, Region 13 – Östliches Wiener Becken, Hainburger Berge und Leithagebirge. Das Projekt unterstützt die folgenden der im Naturschutzkonzept NÖ (Amt der NÖ Landesregierung 2015) genannten Ziele: Erhaltung der artenreichen Felssteppen sowie Trocken- und Halbtrockenrasen (mit extensiver Beweidung oder Mahd), Förderung von Wacholderheiden und weiterer Trockenhabitate wie thermophile Versaumungsstadien und Trockengebüsche in der Region der „Hainburger Berge (ESG „Hundsheimer Berge“ und NSG Braunsberg) in ihrer Vielfalt und Flächenausdehnung.

4. Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+

Durch die im Projekt getätigten Arbeiten und Maßnahmen werden entsprechend Ziel 1 (Bedeutung der Biodiversität ist von der Gesellschaft anerkannt) und Ziel 10 (Arten und Lebensräume sind erhalten) im Zusammenspiel mit Ziel 3 (Land- und Forstwirtschaft tragen zur Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität bei) der Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+ unterstützt. Kleinräumig wird zudem das Ziel 8 (Negative Auswirkungen invasiver gebietsfremder Arten sind reduziert) berücksichtigt.

1.2. Projektgebiet

Das Projektgebiet der Hainburger Berge stellt eine großteils bewaldete Hügelkette im pannonischen Osten Niederösterreich dar, und umfasst innerhalb des Europaschutzgebiets AT1214000 „Hundsheimer Berge“ bzw. des Europaschutzgebiets AT1204000 „Donau-Auen östlich von Wien“ die Erhebungen Hundsheimerberg mit Pfaffenberg (TG 6), Braunsberg (TG 7), Schlossberg (TG 8), Spitzerberg

(TG 9) und Königswarte-Hindlerberg (TG 10)¹ (siehe Abb. 1 und 2). Teile davon sind auch als Naturschutzgebiete ausgewiesen (NSG „Braunsberg-Hundsheimerberg“ und NSG „Spitzerberg“). Eine detaillierte Beschreibung des Gebiets liegt mit den Vegetationscharakteristika zum Managementplan (Englisch 2009) und den naturschutzfachlichen Grundlagen (Englisch 2015, 2016) in aktualisierter Form samt Details zu den besonderen Schutzgütern und Zielarten vor.

Die Hainburger Berge sind eines der herausragendsten Schutzgebiete in Niederösterreich und Österreich insgesamt und bilden den Beginn der Kleinen Karpaten. Sie sind aufgrund der besonderen Schutzwürdigkeit und des nötigen Handlungsbedarfs im „Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich“ als Handlungsfeld „Felstrockenrasen der Hainburger Berge“ angeführt (ARGE Handlungsbedarfsanalyse Naturschutz 2011, Wanninger & Bieringer, 2011).

Durch jahrhundertelange Landnutzung, insbesondere extensive Beweidung im Zusammenspiel mit Rodungen und Schwendungen wurden die primären Trockenrasen auf ursprünglichen waldfreien Standorten beträchtlich ausgeweitet und somit großflächig Lebensraum für naturnahe Trockenrasen mit Verbuschungsstadien und Pannonische Steppen-Trockenrasen geschaffen. Das Gebiet ist von großer Bedeutung für Gefäßpflanzen (450 Arten, d.h. rund 15% der heimischen Flora, davon 1/3 gefährdeter Arten) sowie Wanzen (mehr als 300 Arten), Schmetterlinge (1315 Arten) und Wildbienen (357 Arten), damit rund einem Drittel (Wanzen, Schmetterlinge) bzw. der Hälfte (Wildbienen) der einheimischen Fauna.

Die Aufgabe der traditionellen Weidenutzung führte dazu, dass die Offenlandflächen zunehmend zu verschwinden drohten und mit ihnen ebenso die bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Trotz der frühen Ausweisung der Naturschutzgebiete „Braunsberg-Hundsheimerberg“ und Spitzerberg wurde erst ab 1981/82 die Beweidung mit Schafen wieder aufgenommen, darüber hinaus wurden auch großflächige Pflegeprogramme in Angriff genommen (Waitzbauer, 1990). Zahlreiche faunistische Studien (v.a. Waitzbauer 1990, Peiritsch & Waitzbauer 2000, Wurth 2002) und ein ins LIFE-Natur Projekt „Pannonische Steppen und Trockenrasen“ (2004-2008) integriertes experimentell-ökologisches Monitoring untersuchten die Effekte der Beweidung auf unterschiedliche Organismengruppen und führten zu einer zielorientierten Nutzung der artenreichen und schutzbedürftigen Trockenrasenlebensräume (vgl. Englisch 2005, 2009, 2016). Im Rahmen dieses LIFE-Projektes wurden zudem umfangreiche Pflegemaßnahmen, v.a. Schwendung von Gebüsch zur Freistellung von Wacholderheiden und Trockenrasenflächen durchgeführt und Managementpläne erstellt (Englisch 2009, Neumeister & Wiesbauer 2009, Wiesbauer 2008). Ein aktualisierter Pflegeplan mit der Abgrenzung naturschutzfachlicher Vorrangflächen wurde jüngst fertiggestellt (Englisch 2015).

¹ die Bezeichnung der Teilgebiete (TG 6 – 10) bezieht sich auf die Nummerierung im LIFE-Natur Projekt „Pannonische Steppen- und Trockenrasen“ und wird weiterhin als Kurzbezeichnung verwendet.

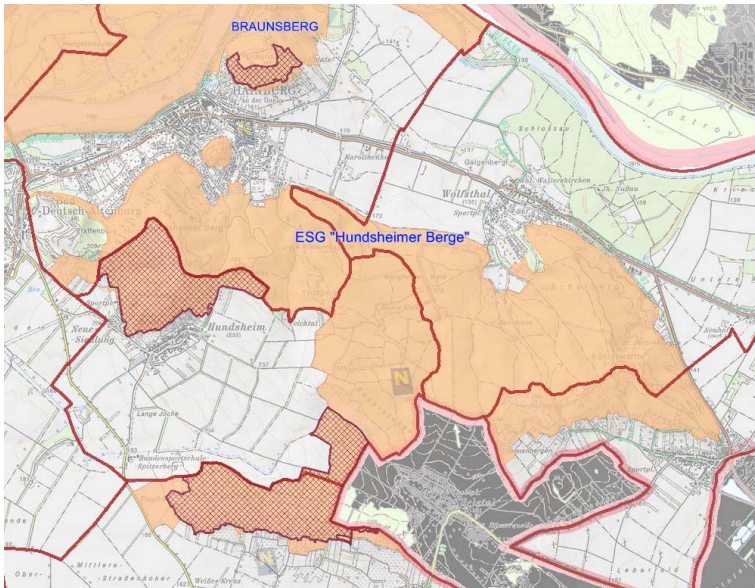


Abb. 1. Lage des Projektgebiets der „Hainburger Berge“ mit ESG „Hundsheimer Berge“ (AT1214000) und Braunsberg im ESG „Donau-Auen östlich von Wien“ (AT1204000). Die Naturschutzgebiete „Braunsberg-Hundsheimerberg“ und „Spitzerberg“ sind rot schraffiert dargestellt. (Quelle: NÖ Atlas).

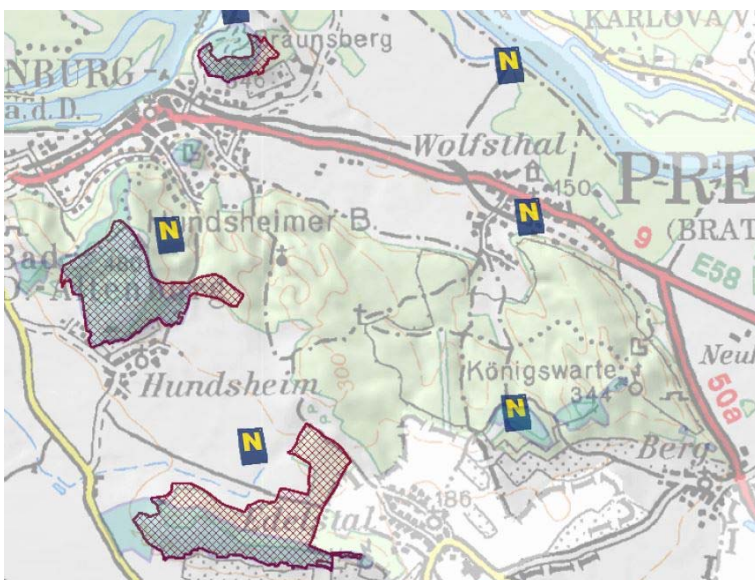


Abb. 2. Teilflächen mit vorwiegend (Halb)Trockenrasen und damit verbundenen Habitaten innerhalb des Projektgebiets im Europaschutzgebiet „Hundsheimer Berge“ bzw. „Donauauen östlich von Wien“ (gekennzeichnet als blaue Flächen); Naturschutzgebiet „Braunsberg-Hundsheimerberg“ und „Spitzerberg“ (rot schraffierte Bereiche). Quelle: NÖ Atlas.

Die Hainburger Berge wurden mit samt Umland über Jahrhunderte hinweg als extensive Viehweiden genutzt. Die gesamte Fläche der Hutweiden betrug vor 250 Jahren dabei zumindest 12,5 km². Der allmähliche Rückgang der Beweidungsintensität nach 1930 führte zu einer deutlichen Flächenverringerung und Fragmentierung der Steppen-Lebensräume durch fortschreitende Verbuschung und Bewaldung. Anfang der 1960er Jahre wurde diese Bewirtschaftungsform im Gebiet komplett eingestellt. Die Wiederaufnahme einer extensiven Nutzung im Rahmen eines Landschafts-Schutzprojektes beginnend mit 1981 zuerst mit Schafen, später auch mit Rindern und Pferden war der Beginn langfristiger Maßnahmen gegen die großflächige Verbuschung und zum nachhaltiger Schutz der wertvollen Trockenhabitats (Waitzbauer 1990).

Aktuell wird vor allem die traditionelle Nutzung in Form einer extensiven Beweidung, in kleinerem Ausmaß auch eine 1- bis 2-jährliche Mahd auf ca. 205 ha unter dem Aspekt einer wiederkehrenden Pflegemaßnahme umgesetzt. Große Teile des Hundsheimerbergs und Spitzerberg werden mit einer Schafherde (Herdengröße aktuell ca. 140 Mutterschafe) sowie rund 30 Ziegen beweidet. Für eine nachhaltige Nutzungsform zur Förderung der Diversität werden dabei Kleinkoppeln mit einer Größe von 1–2 ha bei einer Verweildauer von 1-2 Tagen beweidet. Einzelne Gebiete werden aufgrund ihrer flachgründigen Böden und geringem Aufwuchs in deutlich extensiverer Form im freien Gehüt beweidet.

Aufgrund des geringen Ertrags der Steppen-Trockenrasen und der fehlenden Ausgleichsflächen im Umland zur Gewinnung von Winterheu ist eine Veränderung der Herdengröße zurzeit nicht durchführbar. Der langfristige Erhalt der Trockenrasen kann daher neben der kontinuierlichen extensiven Nutzung durch jährliche Beweidung bzw. auch Mahd nur in Kombination mit ergänzenden Maßnahmen zur Reduktion der Gebüsche sichergestellt werden.

Diese Maßnahmen müssen in Einklang mit den Zielvorstellungen für das Schutzgebiet durchgeführt und gesteuert werden, der Erfolg der Maßnahmen regelmäßig überprüft werden, gegebenenfalls muss korrigierend eingegriffen werden. Ein Gutteil der Aufgaben wird dabei durch ein angepasstes Weide- bzw. Mahd-Management, welches auf den Pflegekonzepten aufbaut, übernommen. Zusätzliches Expertenwissen ist jedoch nötig, um die verschiedensten Organismengruppen im Blick der Schutzbestrebungen zu behalten, und zudem vordringliche ergänzenden Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen zu planen und umzusetzen und bei Bedarf diese auch anzuleiten bzw. zu überwachen.

Grundprinzip für diese Maßnahmen ist der integrative Prozessschutz, der nicht auf starren Grenzlinien zwischen Habitattypen und Nutzungsintensitäten aufbaut, sondern kleinräumige Veränderungen und Sukzessionsprozesse ermöglicht und damit eine größtmögliche Lebensraum- und Artenvielfalt sichert, dabei jedoch immer die extensiv-nachhaltigen Nutzungsformen zum Erhalt der xerothermen Offenlandschaften integriert. Diese Maßnahmen und Arbeiten erfordern in dem weitläufigen und vielfältigen Gebiet mit unterschiedlichen Nutzungsformen und Lebensräumen einen zunehmenden koordinativen Aufwand, um vor Ort die unterschiedlichen Interessen und die fachliche Expertisen zusammenzuführen und gleichzeitig den Arten- und Lebensraumschutz in den Hainburger Berge im Fokus zu behalten.

2. Tätigkeiten, Material und Methoden

Die Tätigkeiten der Gebietsbetreuung im Gebiet „Hainburger Berge“ setzen die Arbeiten der vorangegangenen Beauftragungen (Februar bis Juni 2016 bzw. August bis Dezember 2016; vgl. Englisch 2016) fort. Die Arbeiten verstehen sich als Unterstützung und Ergänzung der „Schutzgebietsbetreuung Industrieviertel“, welche seit November 2015 bei der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich angesiedelt ist, durch naturschutzfachliches Know-How, durch Kontakte vor Ort und durch Kenntnis der lokalen Akteure und Bewirtschafter sowie mittels organisatorisch-koordinativer Tätigkeiten.

2.1. Fachliche und koordinative Unterstützung der Schutzgebietsbetreuung Industrieviertel im Gebiet

Zur Identifizierung des Handlungsbedarfes für die Schutzgüter des Gebiets wurden mehrfach Besprechungen und Gebietsbegehungen am Schlossberg und Braunsberg sowie gemeinsam mit den Landwirten am Hundsheimerberg, Spitzerberg und auf der Königswarte zur räumlich-zeitlichen Abstimmung der Weideführung durchgeführt. Weiters wurden dabei vordringlich zu pflegende Flächen festgelegt, die im Rahmen der Pflegeweche mit Freiwilligen bearbeitet werden sollten. Entsprechende Pläne wurden vereinbarungsgemäß an die Forstbehörde Bruck/Leitha weitergeleitet. Im Rahmen einer Begehung mit den Landschaftspflegern wurden die auf den Flächen notwendigen Detail-Maßnahmen erläutert und das genaue Flächenausmaß festgelegt.

Weitere Begehungen und Beratungen erfolgten mit Landschaftspflegern und Vertretern des NP Donau-Auen zur Förderung von Bienenfresser und Wiedehopf. Dabei wurden mögliche Maßnahmen zur Erneuerung der Brutwände des Bienenfressers sowie geeignete Plätze für die Aufstellung von Nistkästen für den Wiedehopf festgelegt. Die Nistkästen wurden dabei im Rahmen von Projekttagen unter Beteiligung der Junior-Ranger gefertigt und vor der Ankunft des Wiedehopf im Gebiet aufgestellt. Die nachfolgenden Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen (Abgraben der Brutwände und lokales Freischneiden der Brutplätze für den Anflug von Bienenfresser bzw. Wiedehopf) wurden von den Landschaftspflegern im Rahmen eines Artenschutzprojektes ausgeführt.

Mit WWF Österreich² und „Blühendes Österreich“³ wurden weitere Pflegeaktionen für den Herbst bzw. das Frühjahr 2018 geplant. Entsprechende Fachinformationen wurden bereits im letzten Jahr zusammengestellt und bei weiteren Besprechungen bzw. bei einer vor Ort-Begehung am Braunsberg und

² World Wide Fund For Nature, gegründet in Österreich im Jahr 1963.

³ Blühendes Österreich – REWE International gemeinnützige Privatstiftung, gegründet im Mai 2015, ist ein Gemeinschaftsprojekt mit der Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich und die erste gemeinnützige Privatstiftung für Schutz und Förderung der Biodiversität in Österreich.

Spitzerberg erläutert. Die vorgesehenen Pflegeflächen werden aktuell mit der Forstbehörde Bruck/Leitha forstrechtlich geprüft.



Abb. 3. Bienenfresserwand vor und nach Ausführung der Erhaltungsmaßnahmen. Das kleinflächige Fragment eines Lössstrockenrasens (LRT 6250) wurde dabei von den Maßnahmen ausgespart und blieb erhalten. (Foto © Th. Englisch, März bzw. Juni 2017)

Für die Arbeiten am Hainburger Schlossberg wurde ein Treffen mit dem Sprecher und weiteren Mitgliedern der AG Schlossberg arrangiert, wobei hier die Vorgangsweise für eine effiziente Bekämpfung

des Götterbaumes erläutert wurde und gemeinsam die zu bearbeitenden Flächen mitsamt den Maßnahmen festgelegt wurden.

Der Verein "Flugsportzentrum Spitzerberg" zeigte sich an der Beteiligung bei Pflegemaßnahmen am Westhang des Spitzerbergs interessiert, mögliche Maßnahmen und Flächen wurden mit dem Obmann diskutiert.

Mit Natura Cerny⁴ und JARO Jaromer⁵ wurden ab März Kontakte gepflegt, um Maßnahmen zur Förderung der Berghexe (*Chazara briseis*, vgl. Andres & Čip 2016) und weiterer stark gefährdeter Schmetterlingsarten (z.B. Rostbindiger Samfalter / *Arethusana arethusa*, Fetthennen-Bläuling / *Scolitantes orion*; Bibernell-Blütenspanners / *Eupithecia gueneata*) zu planen und umzusetzen. Nach längerem Schriftverkehr konnten die tschechischen Kollegen, die mit Genehmigung der Naturschutzbehörde 2016 im Gebiet tätig waren, davon überzeugt werden, dass die Maßnahmen erst nach einer vor Ort-Begehung festgelegt werden können, um nicht dadurch andere Schutzgüter zu gefährden, wie der in diesem Bereich vorkommende Steppenhafer (*Helictotrichon desertorum*) oder die Rote Röhrenspinne (*Eresus kollari*). Dabei wurde offensichtlich, dass die im Bericht (Andres & Čip 2016) getätigten Aussagen zu notwendigen Managementmaßnahmen teilweise auf falschen Annahmen beruhten, wie z.B. dass im Gebiet keine Weidenutzung vorhanden wäre.

Die im Dezember begonnen Gespräche mit der Via Donau zur Pflege von Trockenrasenflächen am Hundsheimerberg und Braunsberg als Ausgleichsmaßnahmen, die infolge der Sanierung des Hochwasserschutzdamms im NP Donau-Auen notwendig werden, wurden fortgeführt, die entsprechenden Planungsunterlagen adaptiert und die fachlichen Voraussetzungen für die Maßnahmenumsetzung erläutert, damit entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der ausgewiesenen Standorte umgesetzt werden können. Entsprechende Flächen wurden der via donau als Vorschlag unterbreitet, welche der Umweltschutzbehörde zur Genehmigung vorlegt werden. Nach letztem Kenntnisstand wird dazu die Zustimmung erwartet. Nach letzten Informationen ist die (aktuell noch ausstehende) Zustimmung der NÖ Naturschutzbehörde zu dem Vorhaben sehr wahrscheinlich, so dass entsprechende ergänzende Pflegemaßnahmen voraussichtlich ab Herbst 2017 durchgeführt werden könnten.

Mit dem Grundbesitzer und Betreiber des Steinbruchs am Pfaffenberg wurden Gespräche geführt, um auch die Trockenrasenpflege in diesem Teilgebiet in die Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen einbeziehen zu können. Nach dem Vorliegen des OGH-Urteils zur Abbaugrenze vom Steinbruchbetrieb Hollitzer ist auch eine entsprechende Rechtssicherheit vorhanden, um Pflegemaßnahmen umsetzen zu können. Eine erste Begehung zur Einschätzung der Situation am Pfaffenberg wurde im Juni durchgeführt, eine weitere ist unter Mitarbeit eines Zoologen für den Sommer vorgesehen.

⁴ Tierökologisches Büro, Innsbruck

⁵ Tschechische NGO für Naturschutz und Erhalt von Lebensräume und Arten

2.2. Umsetzung von Pflegemaßnahmen zur Entwicklung von Schutzgutflächen

Neben den Pflegeaktionen mit Freiwilligen (Naturschutzbund NÖ 2017) und der Förderung von Bienenfresser und Wiedehopf (Vavacek 2017) waren im Projektzeitraum (Jänner bis Juni 2017) keine größeren Pflegemaßnahmen durch Landschaftspflegefirmen vorgesehen. Kleinräumige Maßnahmen wurden Anfang Juni am Hundsheimerberg (Gipfelplateau und Nordseite) zur Entfernung von Götterbaum-Jungpflanzen gesetzt, dabei wurden in Summe ca. 20 Jungpflanzen samt Wurzeln entfernt und entsorgt. Weitere Maßnahmen wurden zur Förderung xerothermer Schmetterlinge mit der Entwicklung von Habitatflächen am Hexenberg unter tatkräftiger Mithilfe von 9 Mitgliedern des Verein JARO Jaromer gesetzt. Die Maßnahmen sollen vor allem der Berghexe (*Chazara briseis*) zugutekommen, deren Population am Hundsheimerberg stark gefährdet und in ganz Mitteleuropa vom Aussterben bedroht ist.

Vor Beginn der Arbeiten wurde nochmals erläutert, auf welche Tier- und Pflanzenarten und spezielle Kleinstandorte Rücksicht genommen werden muss. Dabei wurde ausgehend von lückigen Felssteppen dominiert von Bleichem Schwingel (*Festuca pallens*), die als optimales Habitat für *Ch. briseis* gelten, weitere Flächen mit dichter Vegetation in der Nachbarschaft von Grasfilz befreit. Dazu wurde auf Flächen von 5 bis max. 10 m Durchmesser der Grasbestand gemäht und anschließend ausgebracht. Auf blütenreiche Kleinstandorte (mit *Anthyllis*, *Centaurea*, *Hesperis*, *Echium*, *Teucrium* oder *Thymus*) und gefährdete Arten (wie *Dianthus lumnitzeri*, *Echinops ritro*, *Jurinea mollis*) sowie artenreiche Kalkpionierfluren wurden dabei besondere Rücksicht genommen. Bereiche mit Steppenhafer blieben von den Maßnahmen komplett ausgespart.



Abb. 4. Pflegemaßnahmen zur Entwicklung der Population der Berghexe (*Chazara briseis*) am Hexenberg. Im Vordergrund eine von Grasfilz befreite Teilfläche, im Hintergrund Arbeiten rund um ein Gebüsch mit Abtransport des Heus (Foto © Th. Englisch, Juni 2017).



Abb. 5. Vorzubereitendes Habitat für die Berghexe – Bild links: mit dichter Vegetation und Grasfilz, Bild rechts: entwickelte Habitatfläche nach Mahd und Entfernung des Grasfilzes am Hexenberg (Fotos © Th. Englisch, Juni 2017).

2.3. Kontrolle der Pflegeeinsätze, Erfassung der Beobachtungen, Informationsweitergabe an die Gebietsbetreuung Industrieviertel

Bei Gebietsbegehungen im März und April wurden die Auswirkungen der letztjährigen Arbeiten kontrolliert, Flächen mit Pflegemaßnahmen im April / Mai 2017 durch die Aktionen mit Freiwilligen wurden nochmals im Mai bzw. Juni besichtigt.

Bei einem neu errichteten Zaun auf der Königswarte fiel auf, dass einige Querhölzer locker bzw. nicht mehr befestigt waren. Diese Information wurde den Ziegenhaltern bzw. der beauftragten Zaunfirma weitergegeben. Die Reparatur wurde veranlasst, so dass der Zaun seine Funktion mit Weidebeginn erfüllen konnte.

Auf den Flächen am Hundsheimerberg-Plateau macht sich eine zunehmende Eutrophierung – mutmaßlich durch Stickstoff-Eintrag über die Luft – bemerkbar, zusätzlich breitet sich seit 2 Jahren die Armenische Brombeere aus den Lückenstellen aus. Aufgrund der fehlenden Mitteln für eine zusätzliche Pflegemaßnahme im Frühjahr, wurde noch im Spätherbst entschieden, die Flächen durch einen Landwirt häckseln zu lassen und das grobe Material von der Fläche zu verfrachten, um zumindest im nächsten Jahr das Gebiet beweiden zu können (vgl. Abb. 6 und 7). Die Befürchtung, dass sich die Brombeere dennoch weiterhin ausbreitet wurde nicht bestätigt.

Die Maßnahmen zur Wegeerhaltung bzw. auf den Hartriegelflächen am Fuß des Hundsheimerbergs außerhalb des Naturschutzgebietes wurden mit dem lokalen Landschaftspfleger besprochen. Dieser arbeitet im Auftrag der Gemeinde Hundsheim auf den Flächen zu recht unterschiedlichen Zeiten. Dabei wurde vereinbart, die Maßnahmen besser mit den Schutzziele des Gebietes abzustimmen, eine zusätzliche Ziegenbeweidung wird in diesem Bereich die Arbeiten erleichtern.

Im Rahmen der Pflegeaktionen mit Freiwilligen am Hundsheimerberg, Spitzerberg und auf der Königswarte konnte ein Großteil der vorgesehen Flächen mit gutem Erfolg bearbeitet werden (vgl. Naturschutzbund NÖ 2017): Nachpflege auf Flächen mit Gebüsch-Schwendungen und Vergrößerung der Verbindungen zwischen zunehmend verinselten Trockenrasenflächen am Spitzerberg (vgl. Abb. 8).

Nachpflege von Brombeerflächen sowie weitere Mahd von Brombeergebüschen und Rückschnitt des vordringenden Waldmantels und von Schlehegebüschen auf der Königswarte. Am Hundsheimerberg wurde eine Zone mit starkem Gebüschjungwuchs (v.a. mit Hartriegel, Schneeball, Liguster) geöffnet, um eine durchgängige Beweidung zu gewährleisten (Abb. 10). Die maschinelle Pflege des Hartriegelbestands im Schutzgebiet beim Sportplatz Hundsheim wurde dankenswerterweise durch die Schafhalter übernommen, die nachfolgende Nutzung erfolgt durch extensive Ziegenbeweidung (Abb. 9).



Abb. 6. Brombeergebüsche am Hundsheimerberg / Plateau (Foto © Th. Englisch, November 2016).



Abb. 7. Wiesensteppen mit Schlehe (*Prunus spinosa*) und viel Echter Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*) nach der Maßnahme vom Winter 2016/2017 zur Eindämmung der Armenischen Brombeere am Hundsheimerberg-Plateau (Foto © Th. Englisch, Juni 2017).



Abb. 8. Gebüsch-Nachwuchs und Baumaustriebe auf den Pflegeflächen vom Herbst 2016 am Spitzerberg. (Foto © Th. Englisch, Anfang April 2017). Die Flächen wurden Ende April im Zuge der Pflageetage des Naturschutzbund NÖ nachgepflegt.



Abb. 9. Hartriegel-Bestand vor und nach der maschinellen Pflege am Sportplatz Hundsheim (Foto © Th. Englisch, März bzw. Mai 2017).



Abb. 10. Halbtrockenrasen auf der Königswarte nach Rückschnitt des Waldmantels und Zurückdrängen der Brombeergebüsche bei der Pflegeaktion mit Freiwilligen (oben). Ein Großteil der Flächen mit Brombeergebüschen werden sukzessive wieder von artenreicheren Halbtrockenrasen (unten) eingenommen (Fotos © Th. Englisch, Mai 2017).

Beobachtungen zu notwendiger Pflege bzw. zu Tieren und Pflanzen wurden mit lokalen Kenner der Flora und Fauna, Landwirten und Grundbesitzern ausgetauscht, dies sollte auch bei Projektfortsetzung über die Sommermonate hinweg weitergeführt werden.

Faunistische Aspekte wurden im Projektzeitraum im Schutzgebiet nur teilweise berücksichtigt (z.B. betreffend Nist- und Nahrungshabitate für Vögel, Bestände mit Raupenfutterpflanzen). Für eine verbesserte Schutzgebietspflege und zur Optimierung des Weidemanagements muss dieser Themenbereich für zukünftig verstärkt mitberücksichtigt werden.

Mit der eNu-Kontaktstelle beim Schutzgebietsnetzwerk NÖ wurde regelmäßig über den Fortschritt der Arbeiten informiert, ein Arbeitstreffen fand gemeinsam mit der eNu und der NÖ Naturschutzabteilung in St. Pölten statt, wo wichtige Fragen diskutiert und die weitere Ausrichtung der Schutzgebietsbetreuung festgelegt wurden.

2.4. Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit und Förderung des Informationsaustausch in der Region

Bei Kontakten mit den Stakeholdern der Region wurde auf die Bedeutung des Schutzgebietes für die Region hingewiesen, für das Verständnis in der Region geworben und die Notwendigkeit gemeinsamer Schutzbemühungen hervorgehoben:

Bei Treffen mit Gemeindevertretern und Jagdverbänden im März und April wurden etwa die Schutzziele und die vorgesehenen Maßnahmen erläutert. Durch die Gespräche konnte die Akzeptation für den Naturschutz im Gebiet deutlich verbessert werden, entsprechende Missstände – wie etwa ein mobiler Jagdsitz und eine Salzlecke im unmittelbaren Bereich bei der Bienenfresserwand – konnten dadurch gemeinsam sehr rasch beseitigt werden.

Zwei Veranstaltungen wurden vom Naturschutzbund NÖ im Rahmen der Pflügetage in den Hainburger Bergen organisiert:

Bei einem Infoabend und Bildervortrag am 20. März in Berg wurde die nun wieder gesicherte Fortführung der Beweidung (mit Eseln und Ziegen) und die Schutzziele für das Gebiet erläutert. Die Veranstaltung war mit mehr als 20 Interessierten relativ gut besucht und motivierte die Ortsansässigen dazu, auch weiterhin bei der Trockenrasenpflege aktiv mitzuarbeiten. Dies zeigte sich dann auch an der tatkräftigen Mithilfe beim Pflügetag (Naturschutzbund NÖ 2017).

Bei einer Erlebniswanderung im Rahmen Schutzgebietsbetreuung am 20. Mai 2017 wurden der interessierten Bevölkerung die Besonderheiten der Königswarte vor Ort erläutert, auf die Erfolge der Pflegemaßnahmen hingewiesen und die Auswirkungen auf Tier- und Pflanzenwelt etwa auf Arten- und Blütenreichtums am Beispiel von intensiv gepflegten Straßenböschungen im Vergleich zu den flachgründigen Trockenrasen mit extensiver Weidenutzung demonstriert. Aufgrund des schlechten Wetters war die Veranstaltung mit 10 TeilnehmerInnen relativ schwach besucht. Umso größer war jedoch das

Interesse der Anwesenden, so dass die Erlebniswanderung erst nach knapp vier Stunden zu Ende ging.

Für Beobachtung und Zählung der für das Gebiet größten Ziesel-Population am Flugfeld Spitzerberg zeigte der Obmann der Flugsportschule weiterhin große Bereitschaft, für die Populationen bei Berg konnte ein Bewohner aus dem Ort gewonnen werden. Die Zählung der weiteren Populationen wurden von der Schutzgebietsbetreuung übernommen. Die Ergebnisse werden an das Netzwerk Ziesel weitergeleitet (Naturschutzbund NÖ 2016).

Der für eine erfolgreiche Schutzgebietsbetreuung und –pflege notwendige fachliche Austausch fand einerseits durch Kontakte zum Schutzgebietsnetzwerk NÖ statt, andererseits durch mehrere Gespräche mit dem Leiter des Auenreservats Marchegg (Pferdeweide) zu den Themen Beweidung, Management und Besucherwirkung sowie durch Zoologen der Naturschutzakademie NÖ.

Als wichtiger Meilenstein zum Austausch zwischen Fachkollegen NÖ Naturschutzbehörde erwies sich eine Exkursion zur „Naturschutzgerechten Beweidung im pannonischen Raum“. Dabei wurden Anfang Juni am Alpenostrand und im Steinfeld unterschiedliche Gebiete besucht und von den Projektbetreuern vorgestellt, wodurch wichtige Einblicke in die unterschiedlichen Ansätze für erfolgversprechende Entwicklung von Schutzgutflächen gewonnen werden konnten.

3. Ergebnisse

Die Arbeiten der Schutzgebietsbetreuung erfordern in dem großflächigen und weitläufigen Gebiet mit unterschiedlichen Nutzungsformen und vielfältigen Habitaten weiterhin einen zunehmenden koordinativen Aufwand, um die unterschiedlichen Interessen vor Ort und die fachliche Expertisen zusammenzuführen und gleichzeitig den Arten- und Lebensraumschutz in den Hainburger Berge im Fokus zu behalten. Entsprechend ist eine der Kernaufgaben der Schutzgebietsbetreuung die Unterstützung der regionalen Koordinationsstelle der Energie- und Umweltagentur (eNu) zur Schutzgebietsbetreuung Industrieviertel durch Unterstützung bei der Koordination, fachliche Beratung und Aufzeigen von Schutzbedarf und notwendiger Managementmaßnahmen.

Die Weidenutzung konnte nach den Arbeiten zum Zaunbau auf der Königswarte wie geplant fortgeführt werden, ebenso erfolgte die Beweidung in den übrigen Teilgebieten reibungslos. Nach Gesprächen mit Landwirten sollen aber weiterhin Anpassungen vorgenommen werden, auch muss weiterhin versucht werden über Flächen für Winterfutter eine Aufstockung der Herde zu erreichen, da der Zukauf von Winterheu für eine größere Herde über die aktuellen Ausgleichszahlungen nicht mehr abgedeckt werden kann.

Für die vorgesehenen Pflegemaßnahmen im Frühjahr 2017 kamen von Seiten der Forstbehörde keine Einwände, für die Flächen, die ab Herbst 2017 zur Pflege angedacht sind ist ein Besichtigungstermin vereinbart, an dem Flächenausmaß und Umfang der Arbeiten betreffend der Waldränder und allfälliger Schlägerung von Föhren noch im Detail festgelegt werden. Aufbauend auf der Begehung mit Landschaftspflegern und Naturschutzbund NÖ konnten daher die Pflorgetage mit Freiwilligen im April und Mai 2017 wie geplant durchgeführt werden (vgl. Naturschutzbund NÖ 2017).

Im Projektzeitraum Jänner bis Juni 2017 waren keine weiteren Mittel für ergänzende Pflegemaßnahmen zur Nachpflege vorgesehen, entsprechend wurden die Pflegeaktionen mit Freiwilligen soweit koordiniert, dass zumindest die allernotwendigsten Arbeiten zur Nachpflege der Flächen von 2016 im Zuge dieser Pflorgetage durchgeführt werden konnten. Dies geschah z.B. am Spitzerberg und auf der Königswarte mit großem Erfolg, am Hundsheimerberg wurden die Nachpflegearbeiten teilweise zurückgestellt, da nach dem extrem regenreichen Jahr andere Flächen von enormen Gebüschjungwuchs bedrängt wurden. Einzelne Flächen am Hundsheimerberg wurden zudem von den Schafhaltern geschwendet.

Der Schlossbergverein übernahm notwendige Maßnahmen zur Bekämpfung des Götterbaumes an der Westseite des Schlossbergs, weitere Arbeiten sind auf den südseitigen Flächen und der Ostseite notwendig, wo auch der Flieder deutlich zurückgedrängt werden muss.

Die im letzten Jahr beobachtbare Zunahme von Ruderalpflanzen war bis Ende Juni noch nicht auffällig, hingegen zeigt auf manchen Flächen das Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), die Gemeine

Quecke (*Elymus repens*) oder Armenische Brombeere (*Rubus armeniacus*) weiterhin Ausbreitungstendenzen. Das Entfernen der Jungpflanzen von Götterbaum (*Ailanthus altissima*) und blühender Individuen Jakobs-Kreuzkraut (*Senecio jacobaea*, vgl. Abb. 11) muss konsequent weitergeführt werden.



Abb. 11. Jakobs-Kreuzkraut (*Senecio jacobaea*) am Spitzerberg, eine Art die aktuell rasch größere Flächen einnehmen kann und diese dadurch für die Beweidung und auch als Winterheu unbrauchbar machen kann (Foto © E. Zillner).

Insgesamt besteht in den nächsten Monaten in allen Gebieten großer Handlungsbedarf bezüglich ergänzender Schwendungsmaßnahmen wie auch Maßnahmen betreffend Problemarten. Diese müssen über neue Fördermittel abgedeckt werden, da dafür die Pflergetage mit Freiwilligen nicht auf ausreichend großen Flächen wirksam sind. Das Vordringen von Götterbaum-Jungpflanzen und Brombeergebüsche zeigt die Notwendigkeit von gezielten Maßnahmen zur Eindämmung dieser und anderer Problemarten. Neue Jungpflanzen von Götterbaum oder Goldrute siedeln bevorzugt in ruderalisierten Lücken, und werden damit möglicherweise auch durch die zunehmenden Schwarzwildbestände im Gebiet gefördert. Diesbezügliche Gespräche mit den Jägern vom Hundsheimerberg brachten noch nicht den gewünschten Erfolg.

Die extensive Nutzung der Trockenrasen durch Beweidung bzw. Mahd ist die Grundvoraussetzung für die nachhaltige Sicherung der Lebensräume im Gebiet. Entsprechend wichtig ist die fachgerechte Umsetzung auch im Sinn von Pflege und Schutz von Lebensräumen und Artenvielfalt. Neben den bereits initiierten Verbesserungen (siehe Englisch 2016) ist die weitere Aufstockung der Herdengröße ein Ziel. Längere Projektlaufzeiten sollen auch die bessere Abstimmung von Pflegemaßnahmen auf die Weidenutzung (und umgekehrt) ermöglichen. Andererseits erscheint die verwilderte Schafherde am Braunsberg aktuell einen starken Zuwachs zu haben, so dass in diesem Gebiet nun stärker darauf geschaut werden muss, dass die negativen Auswirkungen auf die Lebensräume, insbesondere auf die Felssteppen und ihrer Arten nicht überhand nehmen.

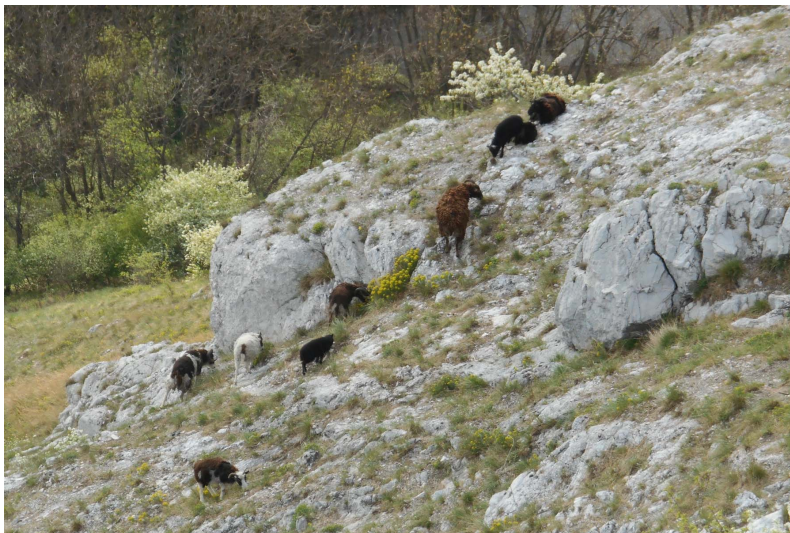


Abb. 12. Verwilderte Schafherde am Braunsberg (Foto © Th. Englisch, April 2017).

Eine gezielte Sondermaßnahme zur Entwicklung vergrasender Xerothermstandorte am Hexenberg wurden im Zuge der Pflegeaktion mit Natura Cerny und JARO Jaromer nach dem intensiven Gespräch am Hexenberg in Gang gesetzt. Sie scheinen aus aktueller Sicht geeignet, der Berghexe und anderen gefährdeten Großschmetterlingen lückiger Felssteppen neue Standorte zu bieten und damit eine Populationsausweitung der Europaweit vom Aussterben bedrohten Art zu bewirken. Dazu wurde bereits im Bericht zu den Großschmetterlingen der Hainburger Berge festgestellt, dass neben Aufgabe der Beweidung an vielen anderen Orten, die Verdichtung des Grasfilzes infolge der Eutrophierung aus der Luft eine der Gründe für den Rückgang von Schmetterlingen darstellt (Eis 2008). Aktuell sind am Hexenberg ca. 5-8 ha Fläche optimalen Habitats für die Berghexe verfügbar. Für eine dauerhafte Erhaltung, die zugleich als dauerhaft lebensfähiger Teil einer Metapopulation dienen kann, wird grob geschätzt von eine Fläche ca. 10 ha ausgegangen.

Dies soll mit einer weiterführenden Pflege und einer Ausweitung der Flächen verbunden mit einer darauf hin abgestimmten Beweidung erreicht werden. Darüber hinaus erscheint es für die Entwicklung des Schutzgebiets zielführend, ergänzende Habitat-Kartierungen für solche hochgradig gefährdeten Tierarten durchzuführen, um Aussagen über optimale und suboptimale Flächen treffen und gezielte Maßnahmen einleiten zu können. Hier gilt weiterhin, dass entsprechende Fachleute in das Schutzgebietsmanagement stärker eingebunden werden sollten.

Das Problem der Paragleiter wurde bereits im Vorjahr bei den Gemeinden Hundsheim und Prellenkirchen thematisiert. Nachdem die Anzahl der Paragleiter am Hundsheimerberg in den letzten Jahren insbesondere an Wochenenden stark angestiegen waren, dadurch die Nahrungsgäste unter den Greifvögel im Gebiet zunehmend unter Druck kamen und zuletzt auch die Belästigung und der Unmut in der lokalen Bevölkerung stark anstieg, entschloss sich die Gemeinde Hundsheim zur Aufstellung einer Verbotstafel. Ergänzend wurde auch eine Tafel zur Kennzeichnung des Naturschutzgebietes von der NÖ Naturschutzbehörde angebracht. Das Flugverbot wurde in der Folge in diversen Internetforen kundgemacht und führte zu einer deutlichen Reduzierung der Flugbewegungen über dem Hundsheimerberg.

Bei den vielfältigen Diskussionen mit Natura Cerny, JARO Jaromer und via donau genauso wie mit Gemeindevertretern und Jagdverbänden zeigt sich immer wieder die Notwendigkeit einer Gebietsbetreuung, die versucht alle fachlichen Informationen zu vereinigen und zwischen den unterschiedlichen Akteuren zu koordinieren. Dabei müssen die einzelnen Interessensgruppen wie auch die interessierte Bevölkerung auf unterschiedlichen „Kanälen“ angesprochen werden, um den notwendigen Informationsfluss aufrecht zu erhalten. Dazu dient auch die Durchführung von Exkursionen und Info-Veranstaltungen der breiten Öffentlichkeit regelmäßig die Bedeutung des Schutzgebietes bewusst zu machen und damit zu einer verbesserten Akzeptanz des Schutzgebiet beizutragen. Bei den beiden Veranstaltungen zur „Pflegetwoche“ (Infoabend bzw. Erlebniswanderung) war jedoch auffällig, dass nur wenige Interessierte aus den umliegenden Ortschaften den Weg in die ganz im Osten gelegene Gemeinde auf sich nahmen. Für zukünftige Veranstaltungen müssen einerseits die Ankündigungen entsprechend früher angesetzt und breiter gestreut werden. Darüber hinaus sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, wie die einzelnen Gemeinden sich nicht nur für jeweils „ihren“ Berg (Hundsheimerberg, Braunsberg, Schlossberg, Spitzerberg, Königswarte) zuständig fühlen, sondern auch das Interesse für die übrigen Gebieten geweckt und gefördert werden kann.

Aus der Summe der Tätigkeiten im Gebiet wird deutlich, dass eine Schutzgebietsbetreuung langfristig nur dann erfolgreich sein kann, wenn der laufende Kontakt zwischen den einzelnen Akteuren gewährleistet ist, und die Schutzbestrebungen und Zielsetzungen für ein Gebiet in den Köpfen vieler verankert ist. Darüber bleibt die regelmäßige Überprüfung aller Schutzgüter (Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten) im gesamten Gebiet der Hainburger Berge und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen entsprechend der Entwicklungsziele weiterhin eine große Herausforderung.

Literaturverzeichnis

Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Naturschutz 2009. Managementpläne Natura 2000.

http://www.noel.gv.at/noe/Naturschutz/Hauptregion_Industrieviertel_-_Natura_2000.html

Amt der NÖ Landesregierung (Hrsg.) 2009. Europaschutzgebiet „Hundsheimer Berge“. Informationen zum Natura 2000-Management für das FFH-Gebiet. St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz. 24 S.

Amt der NÖ Landesregierung (Hrsg.) 2009. Europaschutzgebiete „Donau-Auen östlich von Wien“. Informationen zum Natura 2000-Management für das FFH- und das Vogelschutzgebiet. St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz. 24 S.

Amt der NÖ Landesregierung (Hrsg.) 2015. Naturschutzkonzept Niederösterreich. St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung (RU5), Abt. Naturschutz. 134 S.

<http://www.noel.gv.at/noe/Naturschutz/Naturschutzkonzept.html>

Andres, M. & Čip, D. 2016: Rettungsprogramm für die Berghexe in Mitteleuropa. Unveröff. Bericht – JARO Jaroměř, Jaromer. 32 S.

ARGE Handlungsbedarfsanalyse Naturschutz 2011. Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich. Kurzfassung. – St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung (RU5), Abt. Naturschutz, 24 S.

Bieringer, G. & Wanninger, K. 2011. Handlungsprioritäten im Arten- und Lebensraumtypenschutz in Niederösterreich. Bericht im Auftrag des Amt der NÖ Landesregierung (RU5), Abt. Naturschutz, 169 S.

BMLFUW (Hrsg.) 2014. Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+, Vielfalt erhalten – Lebensqualität und Wohlstand für uns und zukünftige Generationen sichern. Wien, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. 31 S.

Eis, R. 2008. Großschmetterlinge in den Hainburger Bergen – Hundsheimerberg und Königswarte. Unveröff. Bericht. – St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, 46 S.

Ellmayer, T. 2005. Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. – Band 1: Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Band 3: Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des BM f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH. Wien.

Englisch, Th. 2005. Trockenrasen-Monitoring – Konzept und Zielsetzungen. – In: Trockenrasen-Monitoringprogramm zu einem verbesserten Arten- und Biotopschutz im Natura-2000-Gebiet "Hundsheimer Berge" (Niederösterreich). – Bericht an den NÖ Landschaftsfond, S. 5-14.

Englisch, Th. 2005. Vegetation (Höhere Pflanzen). – In: Trockenrasen-Monitoringprogramm zu einem verbesserten Arten- und Biotopschutz im Natura-2000-Gebiet "Hundsheimer Berge" (Niederösterreich). – Bericht an den NÖ Landschaftsfond, S. 15-32.

Englisch, Th. 2009. Managementplan Natura 2000-Gebiet "Hundsheimer Berge". Vegetationscharakteristika und Maßnahmenvorschläge. TG 6 Hundsheimerberg - TG 7 Braunsberg - TG 8 Schlossberg - TG 9 Spitzerberg - TG 10 Königswarte-Hindlerberg. Unter Mitarbeit von G. Jakubowsky. - Pannonische Steppen- und Trockenrasen - LIFE04 NAT/A/000002. – St. Pölten, Amt der NÖ. Landesregierung (RU5), Abt. Naturschutz, 80 S. + Anhang.

Englisch, Th. 2009. Trockenrasen-Monitoringprogramm zu einem verbesserten Arten- und Biotopschutz im Natura 2000-Gebiet "Hundsheimer Berge" (Niederösterreich). - Synoptischer Bericht zu den Ergebnissen der Beobachtungsjahre 2004-2008. Endbericht, unter Mitarbeit von J. Ambach, G. Bieringer, R. Eis, A. Hille, W. Rabitsch, B.C. Schlick-Steiner, F.M. Steiner, W. Waitzbauer, H. Zettel. - Pannonische Steppen- und Trockenrasen - LIFE04 NAT/A/000002. – St. Pölten, Amt der NÖ. Landesregierung (RU5), Abt. Naturschutz, 92 S.

Englisch, Th. 2015. Planung naturschutzfachlicher Vorrangflächen 2014-2016 für das Gebiet der „Hainburger Berge“. Im Auftrag des Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz. – Wien, V P N Büro für Vegetationsmonitoring, Populationsökologie und Naturschutzforschung, 40 S.

Englisch, Th. 2016. Naturschutzfachliche Grundlagen zum Natura 2000-Gebiet "Hundsheimer Berge" und NSG Braunsberg. Bericht an den WWF Österreich. – Wien, V-P-N Büro für Vegetationsmonitoring, Populationsökologie und Naturschutzforschung, 20 S.

Englisch, Th. 2016. Schutzgebietsnetzwerk NÖ Industrieviertel. Gebietsbetreuung Hainburger Berge [Feb-Jun 2016]. Aktualisierte Fassung vom 31. Juli 2016. Im Auftrag der NÖ Energie- und Umweltagentur Betriebs-GmbH, St. Pölten. – Wien, V P N Büro für Vegetationsmonitoring, Populationsökologie und Naturschutzforschung, 25 S.

Englisch, Th. 2016. Schutzgebietsnetzwerk NÖ Industrieviertel. Gebietsbetreuung Hundsheimer Berge [Aug-Dez 2016]. Aktualisierte Fassung vom 19. Jänner 2017. Im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung, St. Pölten. – Wien, V P N Büro für Vegetationsmonitoring, Populationsökologie und Naturschutzforschung, 25 S.

Holzner, W. (Hrsg.) 1986. Österreichischer Trockenrasenkatalog. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 6, 380 S.

Naturschutzbund NÖ, 2016. Netzwerk Ziesel. Ergebnisse des Zieselmonitorings 2016. Wien, 14 S.

Naturschutzbund NÖ 2016. Schutzgebietsnetzwerk NÖ, Industrieviertel, Pflegeweche Hainburg 2016. Im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung (RU5), Abt. Naturschutz. Wien, 29 S.

Naturschutzbund NÖ 2017. Schutzgebietsnetzwerk NÖ, Industrieviertel, Pflegeweche Hainburger Berge 1. Hj 2017. Unveröff. Bericht. Im Auftrag des Amtes der NÖ Landesregierung (RU5), Abt. Naturschutz. Wien, 35 S.

Neumeister, E. & Wiesbauer, H. 2009. Endbericht zum LIFE-Natur-Projekt LIFE04 NAT/A/000002 Pannonische Steppen- und Trockenrasen (1.6.2004 – 30.11.2008). – St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, 110 S. + Anhang

Niklfeld, H. & Schratt-Ehrendorfer, L. 1999. Rote Listen gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. In: Niklfeld, H. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe Bundesministerium für Umwelt Jugend Familie, Bd. 10, 33-130. Graz: austria medienservice, 2. Auflage.

Peiritsch, J. & Waitzbauer, W. 2000. Auswirkungen der Schafbeweidung als Pflegekonzept für Trockenrasen im östlichen Niederösterreich (Hundsheimer Berge). Verh. Zool.-Bot. Ges Österreich 137: 45-62.

Straka, A. 2015. Bericht über die im Jahr 2015 durchgeführten Pflegemaßnahmen auf den Hundsheimer Bergen. Zwischenbericht im Auftrag des Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz. – Stockerau, 12 S.

Straka, A. 2016. Bericht über die im Jahr 2015/2016 durchgeführten Pflegemaßnahmen auf den Hundsheimer Bergen (RU5-S-1060/020-2015) – Stockerau, 12 S. mit Protokoll der Vor-Ort-Überprüfung.

Waitzbauer, W. 1990. Die Naturschutzgebiete der Hundsheimer Berge in Niederösterreich. Entwicklung, Gefährdung, Schutz. – Abh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 24: 1-88.

Weiss, S., Höttinger, H., Grafl, K., Grüll, A., Zechmeister, T. & Zuna-Kratky, T. 2013. Vegetationsökologisches Pflegekonzept für Burgenlands Naturschutzgebiete. – Eisenstadt, Naturschutzbund Burgenland, 252 S.

Wiesbauer, H. (Hrsg.) 2008 Die Steppe lebt. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung in Hainburg an der Donau. – St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, 224 S.

Wurth, C. 2002. Einfluss langjähriger Pflegemaßnahmen auf die Laufkäferfauna von Trockenrasen (NSG „Hundsheimer Berge“). Verh. Zool.-Bot. Ges Österreich 139: 25-52.